

Laiibacher Wochenblatt,

Organ der Verfassungspartei in Krain.

Abonnements-Bedingnisse:

Nr. 104
Ganzjährig: Für Laibach fl. 4.— Mit Post fl. 5.—
Halbjährig: : : 2.— : : 2.50
Vierteljährig: : : 1.— : : 1.25
Für Zustellung in's Haus: Vierteljährig 10 fr.

Samstag, den 12. August.

Insertions-Preise:

Einspaltige Petit-Zeile à 4 fr., bei Wiederholungen
à 3 fr. — Anzeigen bis 5 Zeilen 20 fr.

1882.

Redaction, Administration u. Expedition:
Herrngasse Nr. 12.

Der Petardentwurf in Triest.

Die patriotische Feier der fünfhundertjährigen Angehörigkeit Triests zum österreichischen Staatsverbande, die von der österreichisch-ungarischen Industrie daselbst aus diesem Anlasse bewerkstelligte großartige Ausstellung des heimischen Gewerbefleißes ist durch eine frevelhafte, sogar das Leben harmloser Mitbürger nicht schonende Missethat gestört worden.

Die Journale der verschiedensten Färbung widmen dem von bühischer, frecher Hand unternommenen Attentate eingehende Besprechungen, nahezu alle constatiren, daß dieser Act der Bosheit und Niederträchtigkeit im Lager der Irredentisten seinen Ursprung habe und von ruchloser, Oesterreich feindseliger Hand vollzogen worden sei. Es war dieß ein Racheact gegen das österreichische Staatsbewußtsein, welches eine glänzende Illustration der Bedeutung Triests als erster Hafenstadt in unserer Monarchie in's Werk gesetzt hat. Schon war Aussicht vorhanden, daß die seit Jahren von den Stalianissimi betriebenen Wühlereien durch das festlich begangene Jubiläum vor der ganzen Welt zu Schanden gemacht werden, allein die von auswärts genährte Agitation scheute selbst vor dem tollkühnsten Mittel nicht zurück, sie setzte die vitalsten Interessen der schönen Seestadt auf das Spiel, nur um ein eclatantes Zeichen ihrer Existenz von sich zu geben. „Die politischen Verhältnisse haben sich

daselbst — wie die „Triester Zeitung“ bemerkt — in dem letzten Decennium gebessert, ehemals beherrschte die Irredenta die Straßen und die guten Oesterreicher pflegten zu Hause zu bleiben. Seither aber haben die Patrioten die Straßen zurückerobert, schwingen dort ungehindert ihre Fahnen, natürlich nur insofern ihnen dieselben nicht gestohlen werden, und zwingen die Irredenta, Hausarrest zu halten. Aber es könnte noch viel besser sein, wenn die Patrioten ein Bißchen energischer und nicht gar so sehr dem Transactions-Schwindel unterworfen wären. Auch liegt ein inneres Uebel Triests in der Erziehung der Jugend und in der Indolenz, mit welcher Familienväter ihre Kinder mit Irredentisten verkehren lassen und unter ihren Bediensteten eragirte Anhänger der Irredenta dulden.“

Wertwürdige Aufschlüsse über die Art und Weise, wie es möglich wurde, daß die Oesterreich feindliche Partei in Triest es zu einer Geltung bringen konnte, enthält ein Schreiben von dort an den „Pester Lloyd“, das trotz der einseitigen Auffassung doch manches Körnchen der Wahrheit enthalten dürfte.

Die allzu große Nachsicht gegen die Stalianissimi begann nach dieser Darstellung mit der Statthaltertschaft des FML. Möring (des Verfassers der „Sybillinischen Bücher aus Oesterreich“). „Möring gehörte zu jener Species Liberaler der Achtundvierziger-Schule, die lediglich die Freiheit des Individuums kennen und in dem Streben nach

völliger Wahrung dieser individuellen Freiheit jede Rücksichtnahme auf das Interesse des Ganzen, des Staates, außer Acht lassen. Vom Amtsantritte Möring's datirt der Umschwung, datirt das Hervortreten des italienischen Elementes und die Verhätzelung desselben.“

Noch schlimmer kommen Baron Ceschì und Pino weg. Von dem Letzteren sagt der Correspondent: „Er war durch seine persönlichen Verhältnisse gezwungen, den Führern der Stalianissimi zu folgen, und es ist noch unvergessen, daß der Statthalter und das ganze Gubernium wiederholt verhalten wurden, Festen und Rundgebungen der genannten Partei volle Assistentz zu leisten. Die Connivenz ist so weit gegangen, daß man dem Treiben der Irredentistenblätter ununterbrochen ruhig zusah, daß man unthätig blieb und sich auf's Vertuschen verlegte, selbst dann, wenn es sich nicht um die Regierung, sondern um die Mitglieder des Herrscherhauses handelte, und es wird gut sein, an jenes Festessen zu erinnern, bei welchem kurz vor Eintreffen der officiellen Persönlichkeiten die ganze Tafel einer Untersuchung unterzogen werden mußte, weil unter den Servietten kleine Placate gefunden wurden.“

Auch Baron de Pretis war dem Correspondenten des „Pester Lloyd“ zu wenig energisch. Es ist aber bemerkenswerth, daß selbst die „Wr. Allg. Ztg.“, welche nach ihrer Parteistellung gewiß nicht geneigt ist, dem Finanzminister des Ministeriums

Feuilleton.

Eine Perle der Adria.

Wo die bestückenden Schönheiten der Natur durch den Zauber geschichtlicher Erinnerungen erhöht werden, gewinnen ihre Reize an Bedeutung, welche sich kaum mächtiger und nachhaltiger äußern kann als beim Besuche des am adriatischen Gestade wunderbar gelegenen kaiserlichen Lustschlosses Miramare.

„Si mira il mare“ (man sieht das Meer), so soll der erlauchte Bruder unseres Kaisers, der weise, unvergeßliche Erzherzog Ferdinand Max, ausgerufen haben, als er im Jahre 1855 nach Durchschreitung eines Eichenwäldchens diesen Karstfelsen betrat, auf dem wilde Rosen im Freien blühten und das blaue Meer in seiner ganzen Ausdehnung den Betrachtenden entzückte. Damals war er genöthigt, um einem heftigen Vorsturme zu entgehen, an dieser Klippe zu landen, welche heute das im normannischen, dem sogenannten Tudor-Style erbaute Lustschloß trägt.

Ein tiefer Bewunderer von Naturschönheiten, nicht minder ein eifriger Förderer der schönen Künste, berief er den Architekten Junker zu sich, der den Plan zu dem Hauptgebäude entwarf, das, mit seiner vollen Front dem Meerespiegel zugekehrt, die pracht-

vollen Gemächer enthält, in denen das erlauchte Ehepaar die larg zugemessenen Tage irdischen Glückes verlebte.

Als wir an einem schönen Sommernachmittage nach einer dreiviertelstündigen Seefahrt an der Einbuchtung des Parkes landeten und, von dem bereitwilligen Cicero des Schlosses geführt, das Innere betraten, welche Gefühle bemächtigten sich unser, da wir an einer Stätte weilten, wo sich ein weltgeschichtlicher Act abgespielt, der, glänzende Ausfichten eröffnend, in seinen Wirkungen nicht ergriffungsvoller und tragischer enden konnte! — Hier, das im Rajutenstyle ausgestattete Zimmer des Prinzen, in dem er am liebsten gewohnt; der einfache Schreibtisch, an dem die dichterischen Werke größtentheils entstanden, die demselben eine volle Anerkennung von Seite unserer Geistesheroen eintrugen. Noch liegt die verschlossene Schreibmappe auf dem in dem Tische eingefügten Leder, noch steckt der Schlüssel darin. — Man kann sich kaum der traumhaften Nähe des Prinzen entschlagen. Den Blick auf die offen stehende Thüre gerichtet, vermeint man, daß dessen imposante Gestalt eintrete, an die gewohnten Arbeiten am Schreibtische gehend — die Fenster dieses Gemaches liegen an der Seeseite. Die unvergleichlich blaue Meeresfläche glänzt uns in ihrer vollen Pracht entgegen.

Weiter geführt gelangen wir durch die übrigen Empfangs- und Wohngemächer in den Bibliotheksaal, in dem die kunstvoll in Marmor ausgeführten Büsten Alexander v. Humboldt's und Goethe's den kunstsinigen Fürsten auf's Neue erkennen lassen. Das bedeutungsvollste Interieur dieses mit kaiserlicher Pracht ausgestatteten Lustschlosses bietet der Thronsaal, in dem der erlauchte Prinz am 10. April 1864 der von Mexico erschienenen Deputation die Annahme der Kaiserkrone zusagte. An den Wänden historische Gemälde, die Reihenfolge der Fürsten und Kaiser aus dem Hause Habsburg darstellend, vom holzgetäfelten Plafond kunstvoll gearbeitete Kronleuchter herabhängend, am oberen Saalende unter einem Baldachin der historische Thronessel. — An all' dem schreiten wir vorbei wie im Traume. „Ist mir's doch, als könnt's nicht sein“ — kein Flüsterton durchzittert die glanzvollen, nun vereinsamen Räume.

Nur schwer vermögen wir aus der Vergangenheit in die Gegenwart zu treten. All' überall, jedes Geräth gemahnt uns an die einstige Herrlichkeit, an den einstigen erlauchten Besitzer. Indem wir auf die Terrasse hinaustreten, welche das Schloß nach Süden umgibt, umfängt uns die Gegenwart in ihrem vollen Sonnenglanz. Vor uns das blaue Meer, in dem die Sonnenstrahlen flimmern und glitzern, zur Seite der mit dem seltensten südlichen Pflanzen gezierte

Auersperg Ritterdienste zu leisten, denselben in Schutz nimmt. Sie sagt: „Der gegenwärtige Statthalter hat seine Hände durchaus nicht in den Schoß gelegt. Wie uns aus bester Quelle berichtet wird, hat der Chef der Triester Verwaltung bereits vor geraumer Zeit über die irredentistische Bewegung in Triest nach Wien berichtet und eine Reihe von Maßregeln zur Bekämpfung derselben empfohlen, die jedoch nicht genehmigt wurden. Seine Schuld ist es also nicht, wenn die Frechheit der Irredentisten gewachsen ist.“

Slavische Blätter nehmen Anlaß, den Petardentwurf in ihrem Sinne auszubeuten, sie erfreuen sich nämlich, das Attentat den Deutschliberalen, der Verfassungspartei zur Last zu legen und erheben gegen Letztere den Vorwurf, daß sie die Mitschuldige der Irredenta sei. „Pokrok“, „Politik“ und Gefinnungsgegnossen richten an die österreichische Regierung den Mahnruf, das Triester Gebiet zu slavifizieren, an Stelle der deutschen und italienischen Beamten slavische zu installieren, überhaupt den gesamten Verwaltungsapparat im slavischen Sinne zu reformieren.

Auch „Slov. Narod“ stimmt in diesen Chorus der czechischen Blätter ein und vergiftet völlig darauf, daß die von ihm seinerzeit gerühmten Krivoscianer eben so zu den Feinden Oesterreichs zählen, als die Irredentisten. Wie oft mußten wir im besagten Blatte lesen, daß eben jene Träger des österreichischen Staatsgedankens in Triest, gegen die sich die volle Wuth der Irredentisten gefehrt hat, verkappte Anhänger des Königreiches Italien wären. Ja sogar seine eigenen Landsleute verschonte „Slov. Narod“ nicht mit derartigen perfiden Vorwürfen, wenn sie sich nicht als willige Parteigänger der von ihm betriebenen wüsten Nationalitätenhege angeschlossen. So z. B. wurde der auf den Bischofsitz von Triest berufene, frühere Parenzer Bischof Slavina, eben weil er unter seinem Clerus die nationalen Wühlerreien nicht dulden wollte, mögen sie von Italienern oder von Slaven ausgehen, in einer Correspondenz des „Slov. Narod“ als ein Italianissimo denunziert.

Doch wir wollen bei dem betrübenden Vorfall, der sich in der schönen Nachbarschaft abspielt hat, so verlockend es auch wäre, das Thema der Nationalitätenhege nicht weiter ausspinnen, wir betrachten vielmehr die begangene Frevelthat als einen mahnenden Ruf an alle Freunde Oesterreichs, kleinliches Gezänke bei Seite zu legen und alle Kräfte

Parth, seine lauschigen Laubgänge und künstlichen Grotten, weiter westwärts auf einem Felsenvorsprunge der 2000 Jahre alte Thurm des Schlosses Duino; dahinter das römische Emporium Aquileja und wie in einem Kranze das Gemälde abschließend, die im Sonnenglanze funkelnde Gebirgskette der Venezianer und der Julischen Alpen.

Auch auf der Terrasse ist es einsam, nur das leise Rauschen einer anschlagenden Welle durchbricht die sonst lautlose Stille. Wir durchschreiten den Park, wir steigen dieselben Treppen hinunter, die das Kaiserpaar am denkwürdigen 14. April 1864 passirte, um sich einzuschiffen. Welch' glänzende Versammlung sahen damals all' die Räume, welche wir durchwandert, all' die lauschigen Parkpartien, die sich längs des Meeresstrandes in kunstvoll angelegter Weise ausdehnen. Von Tausenden jubelnder Menschen begrüßt, von sechs Lloydampfern bis auf die Höhen von Pirano begleitet, so zog das unternehmende Kaiserpaar in die Ferne, um — nie wiederzukehren. Ja doch, nur um die irdischen Ueberreste des theuren Unvergesslichen zu landen. Wenn je Aussprüche denkender Zeitgenossen am Plage sind, citire ich den mir unwillkürlich einfallenden, hier so bedeutungsvollen Spruch Th. Storm's: „Es ist ein melancholisches Lied, das Lied von der Heimkehr.“

E. O.

dem erhabenen Berufe eines großen Staatswesens zu widmen. Sehr beherzigenswerth ist eine Betrachtung, die wir der „Deutschen Zeitung“ entnehmen: „Der blinde Haß der slavischen Agitatoren wider das Deutschtum verblendet sie vollständig über die Gefahren, welche die Vergewaltigung des deutschen Elementes in Triest nach sich ziehen müßte. Wahrhaftig, wenn man will, daß das politische Chaos über Triest hereinbreche, dann müssen Männer wie Rabl, Teuschl, Dorn und ihre Gefinnungsgegnossen durch irgendwelche obscure Slovenen ersetzt werden, deren Stamm, wie die letzte Volkszählung beweist, der Italianisirung gegenüber absolut keine Widerstandskraft besitzt. Nochmals also, wem es wirklich um das Wohl des österreichischen Emporiums an der Adria zu thun ist, der wende sich von diesem häßlichen Schauspiele der Zwietracht ab und der stimme mit uns in den Wunsch ein, daß Deutsche, Slaven und reichstreue Italiener eine geeinigte Vorhut des österreichischen Staatsgedankens in Triest bilden mögen! Kein Volkstamm möge zurückstehen; jeder Einzelne soll alle seine Kräfte anspannen, bis die Parteinahme der Irredenta in Triest ein ungeschäfliger Mythos geworden ist.“

Politische Wochenübersicht.

Durch die Errungenschaften der Laibacher Slovenen ermuthigt, verlangen nunmehr auch die mährischen Czechen slavische Parallel-Classen an den Landes-Mittelschulen, indem sie darauf hinweisen, daß angeblich nur drei davon czechisch, dagegen zwölf deutsch sind und Letztere zahlreich von czechischen Kindern besucht seien.

„Sarajewski List“ veröffentlicht eine Verordnung über den Wirkungskreis des Civil-Adlatus in den occupirten Provinzen, wonach alle Civilbehörden demselben unterstellt werden und ihm das Recht verliehen wird, unmittelbare Eingaben an das Ministerium zu richten; ferner eine Verordnung über den neuen Geschäftsumfang und die Manipulation der Landesregierung mit der Eintheilung in drei Abtheilungen für Inneres, Finanzen und Justiz mit drei Directoren an der Spitze, welche dem Civil-Adlatus unterstellt sind und principielle Fragen im Directionsrathe behandeln.

In der Herzegowina fand zwischen österreichischen Truppen und Insurgenten ein neuerlicher Zusammenstoß statt. Nach einem heftigen mehrstündigen Gefechte im Duga-Passe, wobei die Insurgenten umzingelt wurden und Gefahr liefen, von den Truppen gefangen genommen zu werden, schlugen sich dieselben durch die Reihen unserer Truppen durch. Das neutrale (?) Montenegro war wieder so freundlich, die flüchtigen Insurgenten aufzunehmen.

Im Laufe dieser Woche fand in Zichl die Begegnung der beiden Monarchen Oesterreichs und Deutschlands statt. Die Völker Oesterreichs erblicken in dieser bereits oft wiederholten Kaiser-Entrevue ein festes Band der zwischen beiden großen Reichen in allen politischen Fragen bestehenden Uebereinstimmung. Die „Neue Fr. Pr.“ widmet dieser Monarchenbegegnung an leitender Stelle einen Artikel, welchem wir folgende Stellen entnehmen: „So oft sich diese Begegnungen der beiden Monarchen auch schon wiederholt haben, so kann man es doch nicht unterlassen, sie stets wieder als ein erfreuliches Symptom des herzlichen Einverständnisses und der Freundschaft zwischen Deutschland und Oesterreich zu begrüßen. Wenn der greise Herrscher, dessen Silberhaat die wiedergefundene Krone Barbarossa's schmückt, seinem kaiserlichen Gastsfreunde die Hand reicht, so ist dieser Händedruck ein Unterpfand für das herzliche und aufrichtige Einvernehmen der beiden Staaten, das keines geschriebenen Vertrages bedarf, um zu dauern und

mit den Jahren immer fester zu werden. Wir sind beruhigt; wir wissen, daß wir nicht allein stehen, und dieser Gedanke gibt uns ein Gefühl der Sicherheit, dessen gegenwärtig außer uns und Deutschland jede andere Großmacht entbehren muß. Außerdem freuen wir uns, daß wir stark genug sind, um von dem gewaltigen deutschen Reiche als würdiger Bundesgenosse geachtet und geschätzt zu werden. Mit diesen Gefühlen heißen wir den Besuch des deutschen Kaisers in Zichl willkommen, begrüßen wir den hohen Gast, den Alter, Macht und Milde ehrwürdig machen.“

Das „Armee-Verordnungsblatt“ publicirt ein Allerhöchstes Befehlsschreiben, mit welchem Bestimmungen bezüglich der Anrechnung des Jahres 1882 als Kriegsjahr für die im Insurrectionsgebiete in Dienstesverwendung gestandenen Angehörigen der Armee und der ihr zugetheilten Civil-Staatsbediensteten getroffen werden.

Die „Wiener Abendpost“ veröffentlichte dieser Tage den Finanz-Ausweis für das erste Semester 1882. Directe Steuern und indirecte Abgaben weisen einen Reinertrag von 127,419,392 fl., gegen die gleiche Periode des Vorjahres um 5,843,908 fl. mehr aus. Die directen Steuern lieferten ein Gesamterträgniß von 44,422,746 fl., um 574,065 fl. mehr als im ersten Semester des Vorjahres. Die Gebäudesteuer ergab ein Plus von 460,032 fl., die Erwerbsteuer ein solches von 359,153 fl., die indirecten Abgaben lieferten ein Gesamterträgniß von 82,996,646 fl., was einem Mehrerträgniß von 5,269,843 fl. entspricht. Specieell ergab die Branntweinsteuer ein Plus von 196,688 fl., die Biersteuer ein Mehr von 666,327 fl., Salz 955,173 fl., Tabak 2,514,329 fl., die Gebühren von Rechtsgeschäften 1,530,583 fl., Stempel 1,091,640 fl., besondere Abgabe vom Ausschank geistiger Getränke ein Plus von 776,393 fl. Aus den Zolleinnahmen ergibt sich ein Nettoüberschuß von 9,396,840 fl.

Die österreichische Regierung erließ Instructionen hinsichtlich der Verwaltung Bosniens und der Herzegowina. Die „Neue Freie Presse“ findet die angedeuteten Reformen keineswegs ausreichend. Von einer wirklichen Reform könne nicht eher die Rede sein, als bis die gesetzliche Grundlage dieser Verwaltung in ein constitutionelles Gesetz umgewandelt ist, welches bezüglich der bosnischen Verwaltung ein Budgetrecht aufstellt an Stelle jenes Schattens eines Gesetzes, den die beiden Legislativen in Einer ihrer vielen Zwangslagen als Surrogat für eine wirklich constitutionelle Norm angenommen haben. Einige Blätter stellen die Annexion der occupirten Provinzen in nahe Aussicht.

Das am 8. d. M. ausgegebene Reichsgesetzblatt publicirt eine Verordnung des Landesvertheidigungs-Ministeriums vom 1. Juli 1882, betreffend die weitere Durchführung des Gesetzes vom 13. Juni 1880 über die Militärartage. Dieselbe erklärt die Invaliden-Versorgung aus dem Militärartagefonds als einen integrierenden Bestandtheil der Pension, beziehungsweise des Patentaltages, und stellt dieselbe bezüglich der gerichtlichen und außergerichtlichen Execution der Pension gleich. — Eine Verordnung des Ackerbauministeriums vom 29. Juli 1882 verfügt das Verbot des Handels mit bewurzelten Reben jeder Art in den im Reichsrathe vertretenen Königreichen und Ländern.

Die Staatshaushalts-Ersparungs-Commission wird dem Vernehmen nach auch die Aufhebung des Landes-Präsidiums von Salzburg beantragen. Man denkt auch an die Aufhebung der Statthalterei in Linz und die Vereinigung von Niederösterreich, Oberösterreich und Salzburg zu Einem Verwaltungsgebiete.

Erzherzog Karl Ludwig richtete in seiner Eigenschaft als Protector der Triester Ausstellung ein Schreiben an den Triester Statthalter Freiherrn von Pretis, in welchem der durchlauchtigste Herr der treuen Ergebenheit und Anhänglichkeit an den Kaiser und das Kaiserhaus, welche die Bevölkerungen Triests und der vom Erzherzog im Bereiche des Küstenlandes berührten Orte bewiesen haben, sowie der vielen patriotischen Manifestationen in huldvollster Weise gedenkt und über die anlässlich der Eröffnung der so schönen Ausstellung veranstalteten Festlichkeiten seine besondere Befriedigung ausspricht.

Der czechische Lehrertag in Pilsen fasste folgende Resolution: „Die Schulen, zu deren Erhaltung irgend ein öffentlicher Fonds einen Beitrag leistet oder geleistet hat, sind öffentliche Schulen und dürfen weder nach Außen noch nach Innen einen confessionellen Charakter haben. Religiöse Genossenschaften haben das gleiche Recht an öffentlichen Schulen, um den religiösen Unterricht zu besorgen.“

Während offizielle Blätter Nachricht bringen, daß die Recrutirung in den occupirten Provinzen ziemlich ordnungsmäßig vor sich geht, melden unabhängige Journale, daß viele assentirte Recruten desertirten.

Eine in Wien abgehaltene Arbeiter-Versammlung erklärte sich gegen das allgemeine Stimmrecht bei Wahlen.

Ausland.

Frankreich besitzt endlich ein neues Ministerium: Duclerc, Präsidium und Aeußeres; Fallières, Inneres; Devès, Justiz; Duvaux, öffentlicher Unterricht; Tirard, Finanzen; General Billot, Krieg; Admiral Sauréguiberry, Marine; Cochery, Post und Telegraphen; Mahy, Ackerbau; Pierre Legrand, Handel und interimistisch öffentliche Arbeiten. Mr. Develle wurde als Unterstaatssecretär im Ministerium des Inneren belassen.

Das neue französische Cabinet ließ im Parlamente eine Erklärung verlesen, wornach das Ministerium bezüglich der auswärtigen Politik sich nicht an die Vergangenheit zu binden gesonnen ist und das Votum der Kammer annimmt; es will den Frieden, wird aber, wenn sich irgend ein Zwischenfall ereignet, welcher die Würde Frankreichs beeinträchtigen könnte, sofort das Parlament berufen, um die nöthigen Maßnahmen mit demselben zu berathen. Vom Gesichtspunkte der inneren Angelegenheiten hat das Ministerium erklärt, daß es die Kammervoten als Grundlagen seiner Politik nehmen werde.

Die Lage in Egypten ist noch immer eine sehr verwickelte. England fordert die Subordination türkischer Truppen unter englischem Oberbefehl, welche Demüthigung der Sultan nicht acceptiren will. Suez wurde am 2. d. M. von den Engländern besetzt. Im Gebiete von Alexandrien fanden von Seite der englischen Truppen Recognoscirungen statt. Aufolge der Meldungen der Eingebornen beabsichtigte Arabi Pascha, sich nach Domanhur zurückzuziehen. Die englischen Verluste bei obiger Recognoscirung beziffern sich auf einen Lieutenant und einen Mann (tobt), in der Marinebrigade auf zwei Tödt und 22 Verwundete. Meldungen von privater Seite schätzen den Verlust der Egypter auf 300 Mann. Nach den Berichten von Gefangenen beträgt die Truppenmacht Arabi's 16.000 Mann. Die hohe Pforte will Arabi Pascha erst dann als Rebellen proclamiren, bis die türkischen Truppen in Egypten werden gelandet sein.

Der Khedive erließ ein Schreiben an Raghib Pascha, worin er das Ministerium aufforderte, die Erklärung abzugeben, daß die Re-

gierung bereit sei, alle durch das Massacre und die Einäscherung Alexandriens geschädigten Personen unter im geeigneten Momente näher festzustellenden Bedingungen in gerechter Weise und mit Berücksichtigung der Hilfsquellen des Landes zu entschädigen. Am 9. d. M. erließ der Sultan einen Irade bezüglich Achtung Arabi's und Abschlusses einer Militärconvention betreffs der türkischen Intervention in Egypten. An der Sudabai stehen fünf Bataillone bereit, nach Alexandrien abzugehen. Am 8. d. M. sind fünf Truppentransporte von Bombay abgegangen und am 9. folgten weitere sieben Schiffe nach mit dem Commandeur Macpherson und dem Generalstab. Ein weiteres Infanterieregiment und drei Batterien sind zur Verstärkung des Contingents beordert.

Original-Correspondenz.

Wien, 9. August.

F. Herr Georg Ritter von Schönerer, der Sohn des um seiner Gründer-Verdienste willen geadelten Mathias Schönerer, hat seine Sache schlecht gemacht; denn die antisemitische Rede, welche er vor seinen Wählern am 30. v. M. in Weitra und am 31. v. M. in Gmünd gehalten und aus welcher sein journalistischer Büchsenpanzer am 1. August einen reclamenhaften Auszug an alle hiesigen Blätter verschickt hat, findet in den Augen des „Vaterland“ keine Gnade. „Herr Schönerer“ — schreibt das Organ des Grafen Heinrich Clam-Martiniß — „scheint sich noch immer in dem sonderbaren Widerspruch zu gefallen, das Judenthum durch Potenzirung der Nationalitätsidee zu bekämpfen. In gewissem Sinne thun ja die Juden auch nichts Anderes, als Schönerer predigt. Für die Talmudjuden reicht die Nächstenliebe nicht über die Juden, für Schönerer, wie es scheint, nicht über die Deutschen hinaus. So würden die christlichen Nationen sich in Ewigkeit zum Gaudium des Judenthums gegenseitig in den Haaren liegen.“ Dieser Mißerfolg wird, fürchten wir, Herrn Ritter von Schönerer sehr zu Herzen gehen, denn allen Anzeichen zufolge hatte er es sorgfältigst darauf angelegt, den Beifall des ultramontanen Blattes zu erringen, indem er diesem gleich das praktische Christenthum betonend, der Wahrheit Gewalt anthat und den Gegner verleumdete. Herr von Schönerer hatte also allen Grund, auf ein herzliches Bravo seitens des „Vaterland“ zu rechnen und wird durch die Zurechtweisung wohl recht unangenehm überrascht sein; um so unangenehmer, als in derselben Nummer des genannten Blattes der Versuch gemacht wird, den Antifornblumenmann Baron Walterskirchen mit Sammpfötchen in's Lager der Feudalen hinüberzuziehen. Der arme Herr Ritter; er hat Pech. Aber mit dem besten Willen müssen wir zugeben, daß in dem vorliegenden Falle das „Vaterland“ recht hat. Der richtige Antisemitismus wurzelt in der confessionellen und religiösen Unduldsamkeit. Wenn nun Herr v. Schönerer — wie er dieß in seiner Rede thut — behauptet, in politischer Beziehung freisinnig zu sein, so hat das „Vaterland“ recht, an der Aufrichtigkeit seines Antisemitismus zu zweifeln; so wie es hinwiederum jedem Anderen freisteht, an die Freisinnigkeit des Herrn Schönerer nicht recht zu glauben. Und wahrlich, zur Freisinnigkeit fehlt Herrn von Schönerer so ziemlich Alles; es fehlt ihm insbesondere das Gefühl für Recht und Wahrheit. Dieser selbige Herr Ritter v. Schönerer, welcher den Mund voll nimmt, um über den bereits im Verschwinden gewesenen Begriff der Ehrlichkeit zu declamiren, hat sich gegenüber seinem politischen Gegner, dem hochgeachteten Abgeordneten des zweiten Wiener Bezirkes, dem Professor Dr. Eduard Suez und dessen Wählern der ausgesprochensten Unehrllichkeit schuldig gemacht; denn er erzählte in Weitra und Gmünd,

„daß die Leopoldstädter Wähler sich offen gegen den christlichen Grundsatz der Nächstenliebe aufgelehnt haben und daß Professor Suez gegen die Einführung dieses Grundsatzes in's praktische Leben protestirt habe“. Sogar die „Deutsche Zeitung“, welcher Herr Ritter von Schönerer schon um der Reclame willen, die sie ihm einst so häufig machte, mit minderer Verbtheit zu begegnen pflegt, sieht sich veranlaßt, diese Behauptungen zurückzuweisen. Aber sie thut dieß in einer, wie uns bedünkt, viel zu zaghaften Form. Den politischen Gegner in Ehren — so lange er ehrlich ist — aber einen politischen Gegner, der mit unehrlichen, vergifteten Waffen sichtet, muß man kräftig anpacken, sonst meint derselbe am Ende, man fürchte ihn. Die Vereinigte Linke hat aber Herrn Schönerer wahrhaftig so wenig und vielleicht noch weniger zu fürchten, als seinen Antagonisten Baron Walterskirchen. Herr v. Schönerer formulirte das Programm seiner Partei wie folgt: „Wir sind in nationaler Beziehung radical, in politischer Beziehung freisinnig und zwar für das höchste Maß politischer Freiheit, so weit dieselbe mit dem Wohle der Gesamtheit vereinbar ist; in wirthschaftlicher Beziehung für Reformen zum Schutze der ehrlichen productiven Arbeit.“ Das Programm der Vereinigten Linken hat den Vergleich mit dem Schönerer'schen nicht zu scheuen weder in nationaler Beziehung — denn ihr Deutschthum ist allerdings nicht so affectirt-radical wie das Schönerer'sche, dafür aber ehrlicher und dabei gerechter gegenüber den anderen Nationalitäten, welche mit Verlaub des Herrn von Schönerer auch auf der Welt sind, ja sogar in Oesterreich existiren; noch in politischer — in dieser Beziehung könnte sich ja dieselbe, wenn sie wollte und es nöthig hätte, auf — Bismarck berufen — noch endlich in wirthschaftlicher Beziehung, denn sie wendet, wie wir ungeschert sagen dürfen, den wirthschaftlichen Reformen eine viel intensivere Beachtung zu, als dieß den Phrasendreschlern und wirthschaftlichen Charlatanen lieb sein mag. Sie werden es schon sehen!

Locale Nachrichten.

— (Die decretirte Slovenisirung der Mittelschulen in Krain) übertraf sogar die Erwartungen böhmischer Journale. Die „Bohemia“ schreibt: „Nicht einmal der Abgeordnete Kviczala hat in jenen Anträgen, welche er in der am 16. März d. J. abgehaltenen Sitzung des Schulausschusses des Abgeordnetenhauses zu Gunsten des slovenischen Schulunterrichtes vorlegte, die Utraquisirung des Laibacher Gymnasiums vorgeschlagen. Er beantragte bloß, neben der deutschen Lehranstalt eine selbstständige slovenische zu errichten. Minister Conrad verfügt aber die Utraquisirung des Laibacher Gymnasiums, allerdings unter verschiedenen Cautelen, die jedoch an der Sache nicht das Geringste ändern. Womöglich noch bedenklicher erscheint die Umwandlung der bisher deutschen Mittelschulen in Krainburg und Rudolfswerth in slovenische. Die Eile, mit welcher diese Maßregel decretirt wird, ist eine geradezu erstaunliche. Am auffälligsten ist dabei, daß der Unterrichtsminister noch über jene Vorschläge hinausgeht, welche Professor Kviczala in dieser Richtung in der erwähnten Sitzung des Schulausschusses vorgelegt hatte. Professor Kviczala hatte neben der Errichtung eines selbstständigen slovenischen Gymnasiums in Laibach für Rudolfswerth allerdings das Slovenische als Unterrichtssprache beantragt, jedoch mit der Clausel, daß die deutsche Sprache nicht bloß obligater Lehrgegenstand, sondern auch noch Unterrichtssprache in einem Lehrgegenstande bleiben solle; überdieß war die ganze Maßregel nur für die vier Classen des Untergymnasiums in Rudolfswerth proponirt. Der Unterrichtsminister ordnet aber die Einführung des Slovenischen in der ersten und zweiten Classe für

alle Lehrgegenstände an, läßt nur in der dritten und vierten Classe eine Ausnahme für den Unterricht in der griechischen Sprache zu, erklärt aber gleichzeitig, daß die slovenische Unterrichtssprache successive überall einzutreten habe. Daß die hier angeführten Uebergangsbestimmungen auch für das in Krainburg bestehende Untergymnasium, bezüglich dessen Abgeordneter Koviczala die sofortige Einführung der slovenischen Unterrichtssprache für alle Lehrgegenstände verlangte, in Kraft treten sollen, das kann wohl nicht als irgend eine Concession an die deutsche Sprache bezeichnet werden. Man wird gut daran thun, gegenüber dieser neuesten Action auf dem Gebiete des Unterrichtes sich an die Erstattung des Referates seitens des Abgeordneten Koviczala im Schulausschusse bezüglich der slovenischen Unterrichtssprache zu erinnern. Die Anträge dieses Abgeordneten riefen auf deutsch-liberaler Seite einen förmlichen Sturm hervor und auch der Regierungsvertreter, Sectionschef Fidler, sprach sich dahin aus, daß es an den nöthigen Lehrbehelfen fehle, um den Unterricht in der slovenischen Sprache in dem Maße erweitern zu können, welches der Referent vorgeschlagen hatte. Derselbe ließ schließlich, ohne daß es zur Abstimmung gekommen wäre, seine im Detail ausgearbeiteten Anträge ohneweiters fallen und begnügte sich mit der Vorlage eines allgemein gehaltenen Resolutionsantrages in der nächsten Sitzung. Allgemein herrschte die Ueberzeugung vor, daß an die Durchführung der Vorschläge Koviczala's gar nicht zu denken sei und selbst die Ausschußmitglieder der Rechten waren der Meinung, man müsse nur deshalb viel verlangen, um wenigstens Etwas zu erreichen. Und nun ist den Slovenen mit Einemmale die von ihnen nicht einmal erwartete Bescheerung in Gestalt einer Anordnung zu Theil geworden, welche der slovenischen Unterrichtssprache in Krain für alle Zukunft ein mächtiges Uebergewicht sichert."

— (Nationaler Größenwahn in schönster Blüthe.) Die „Marb. Ztg.“ bringt nachstehende Notiz: „Der Umstand, daß in der Südsteiernmark nach und nach die meisten in der Nähe der Städte gelegenen bäuerlichen Besitzungen von Städtern, welche sich im Verkehre fast ausschließlich der deutschen Sprache bedienen, erworben werden, sowie der in neuester Zeit immer mehr um sich greifende Unfug, daß dieselben sogar ihren Sommeraufenthalt am Lande nehmen, wodurch slovenische Nachbarn und die bei solchen Besitzungen verwendeten slovenischen Diensthöten und deren Kinder durch die deutsche Sprache, welche sie ohne Vermittlung der Muttersprache bloß durch den Umgang erlernen, corrumpt und demoralisirt werden, hat die Führer der nationalen Partei von der Nothwendigkeit der Schaffung eines Gesetzes überzeugt, wodurch die Erwerbung und Benützung ländlicher Besitzungen von Seite der corruptiösen Städtebewohner strengstens untersagt wird, und werden Petitionen in diesem Sinne eifrigst colportirt."

— (Allzu eifriger Sicherheitsdienst.) Die „Deutsche Zeitung“ empfing am 3. d. M. aus Gottschee nachstehende Original-Correspondenz: „Nachstehende Thatsache, die sich gestern ereignete, erregt in unserer ganzen Umgebung das peinlichste Aufsehen. Gestern begaben sich zwei Mitglieder der hiesigen Ortsgruppe des Deutschen Schulvereines im Auftrage des letzteren nach Meierle, dem äußersten Posten der deutschen Gottscheer, wo endlich nach langjährigem Kampfe unter Mitwirkung des Deutschen Schulvereines und nach herabgelangter Bestätigung des Landes Schulrathes eine deutsche Volksschule errichtet werden soll, um die nothwendigen Adaptationsarbeiten des in Aussicht genommenen Gebäudes in Augenschein zu nehmen. Kaum hatten die Genannten das Gebäude, in welchem dormalen eine Nothschule unterhalten wird, betreten, als zwei bereits stundenlang hinter einem Hause postirt gewesene Gendarmen

mit aufgezogenem Bajonnet erschienen, die sich mit dem Auftrage des Bezirkshauptmannes von Tschernembl an die nicht wenig überraschte Gesellschaft wandten, sich sofort zu legitimiren. Nach geschehener Legitimation entfernten sich die Gendarmen wieder. Nicht ohne Grund vermuthet man hinter diesem Vorgang eine Denunciation aus der Reihe der slovenischen Heißsporne Tschernembls."

— (Das slovenische Volksfest), welches am 6. d. M. zum Vortheile des „Narodni dom“ in Sessana veranstaltet wurde, verlief ganz ruhig; an demselben nahmen Slovenen, Deutsche und Italiener, unter Anderen auch der durch die Petardenaffaire in Triest bekannt gewordene Obmann des Triester Veteranenvereines, Herr Röcke, welchem laute Ovationen dargebracht wurden, Theil.

— (Ein Attentat auf die slovenische Nation.) Aus einer soeben in der hiesigen „Narodna tiskarna“ erschienenen Broschüre ersehen wir, daß selbst nationale Schriftsteller, welche nicht in das Horn der Laibacher literarischen Clique blasen, in Acht und Bann erklärt werden können. Von einem solchen Behmgerichte wurde der seinerzeit vom Minister Stremayr wegen nationaler Agitationen von Marburg nach Brünn versetzte Professor Janko Bajž ereilt, weil er eine etwas herbe Kritik gegen die heuer erschienenen, in nationalen Kreisen mit großem Beifalle aufgenommenen Gedichte des Görzerischen Vikars Gregorič in der literarischen Zeitschrift „Kres“ veröffentlicht hatte. Die obgenannte Gegenkritik schlägt gegen ihn einen Ton an, den man gegenüber einem Gesinnungsgegnen nicht erwartet hätte, womit der Betroffene wohl an die Wahrheit des Spruches „Undank ist der Welt Lohn“ gemahnt werden muß, denn Professor Bajž ist einer der bedeutendsten jungslovenischen Schriftsteller, er war seinerzeit einer der eifrigsten Mitarbeiter des „Slov. Narod“ und hat, als dieses Blatt noch in Marburg erschien, auf eigene Kosten eine Druckerei zum Zwecke der Herausgabe des genannten Blattes gegründet. Nunmehr wird der in Mißcredit gerathene Professor in der Gegenkritik geradezu ein „Tölpel“ genannt. Besonders bezeichnend für die Anschauungen, welcher kritische slovenische Forschungen in den derzeit maßgebenden slovenischen Kreisen begegnen, ist folgender Schluß der besagten Parteischrift: „Einer der ehrwürdigsten Matadore, Dr. J. Ž. — c (wohl Dr. Jerney Zupanec), äußerte sich beim Durchlesen der Bajž'schen Kritik folgendermaßen: Es nehme ihn Wunder, daß sich ein slovenisches Blatt herbeigelassen habe, die Bajž'sche Kritik ohne alle Gegenbemerkung abzu drucken. Dieser Angriff des Professors Bajž gegen Gregorič sei ein Attentat auf die gesamte slovenische Nation."

— (Graf Hohenwart) legte in seiner erbten Eigenschaft als Oberst-Erblandtruchseß im Herzogthume Krain am 5. d. M. in die Hände des Herrn Landespräsidenten den üblichen Eid ab. — Das Erb-Truchseß-Amt in Krain pflügten schon zur Zeit des berühmten heimathlichen Historikers Freiherrn von Balvasor die „Herren von Hohenwart.“ Vor diesen waren im Besitze dieses Ehrenamtes die Herren von Kreyg (1295), hiernach die Herren von Tschernembl (1463); nachdem dieses edle Geschlecht ausgestorben, traten die Hohenwart an deren Stelle. Das Ehrenamt eines Erb-Truchseß in Krain nahm in der Serie der krainischen Hof-Ehrenämter den zehnten Rang ein.

— (Zum Triester Attentate.) Herr Dr. Alexander Ritter v. Dorn, Eigenthümer und Herausgeber der „Triester Zeitung“, das schwerstbeschädigte Opfer des Petardenwurfes, befindet sich auf bestem Wege der Heilung. Dessen Mutter, eine in hiesigen Gesellschaftskreisen hochgeachtete Dame, domicilirt in Laibach. Alexander v. Dorn war eigentlich für die Beamten-carrière bestimmt und trat nach Absolvirung der Universitätsstudien in das öster-

reichische Handelsministerium. Hier wurde er zu mehreren auswärtigen Missionen benützt und machte sich durch seine Berichte über die Würtemberger und über die Konstantinopeler Ausstellung einen Namen als tüchtiger Beobachter und verständnißvoller ökonomischer Schriftsteller. Im Jahre 1868 verließ Dorn das Ministerium und übernahm die Redaction des volkswirtschaftlichen Theiles des „P. Lloyd“, welche er drei Jahre hindurch führte. Dorn verstand es, sich bald allgemein Sympathien zu erwerben. In allen Existenzlagen bewährte er sich als ein treuer Anhänger und eifriger Anwalt der Verfassungspartei.

— (Das Geburtsfest des Kaisers) wird in der hiesigen Volksküche am 20. d. M. durch Bespeisung von 400 Armen gefeiert werden.

— (Aus dem Vereinsleben.) Der Verein der krainischen Buchdrucker wird das heutige Gutenbergfest am 13. d. M. in Triest feiern. — Eine Deputation der Laibacher Feuerwehr wird vom 13. bis 16. d. M. dem vom 13. bis 16. d. in Innsbruck stattfindenden Feuerwehr-Gründungsfeiern anwohnen.

— (Die Situation in Triest) war vom 1. bis 5. d. eine bewegte, an Demonstrationen und Gewaltacten reiche, mehr als 20 Personen wurden wegen Excesse verhaftet. Seit 6. d. ist die Lage eine ruhigere geworden; die Sicherheitsbehörde waltet ihres Amtes und hindert Volksansammlungen; die Haltung der Bevölkerung ist eine besonnene, der Besuch der Ausstellung hat seit 6. d. eine Steigerung erfahren. Die Inthronisation des neu ernannten Bischofs Glavina verlief ohne die signalisirte Demonstration. Eine ansehnliche Zahl von Ausstellern, welche Triest in Folge des Attentates verlassen wollten, änderten in den letzten Tagen ihren Entschluß.

— (Verbrauchssteuer vom Mineralöl.) Die Finanzdirection für Krain publicirte im Amtsblatte der „Laibacher Zeitung“, vom 7. d. M., eine Kundmachung, womit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird, daß durch das Gesetz vom 26. Mai 1882 (Reichsgesetzblatt Nr. 55 ex 1882) nicht nur die Tarifpost 28 lit. d. des allgemeinen Zolltarifes abgeändert wurde, sondern auch alles Mineralöl, welches mittelst Raffinirung (Reinigung) in den im Reichsrathe vertretenen Königreichen und Ländern, mit Ausnahme des Zollausschlusses von Triest, dargestellt wird und dessen Dichte bei der Temperatur von 12 Grad Reaumur nicht größer als 870 Grad (Tausendstel der Dichte des reinen Wassers) ist, einer Verbrauchssteuer von 6 fl. 50 kr. für je 100 Kilogramm Nettogewicht unterworfen. Diese Verbrauchssteuer ist von dem Unternehmer der Mineralöl-Raffinirung zu entrichten. Ferner hat auch jeder der bei Beginn der Wirksamkeit dieses Gesetzes das ist am 1. September 1882, im Geltungsgebiete desselben einen Vorrath an steuerbarem Mineralöl besitzt, welcher 100 Kilogramm überschreitet, das Nettogewicht sowie den Ort und die Räume der Aufbewahrung desselben binnen drei Tagen vom Beginne der Wirksamkeit dieses Gesetzes, d. i. längstens bis 3. September 1882 bei dem zuständigen k. k. Steueramte, beziehungsweise Hauptsteueramte, schriftlich anzumelden und die Verbrauchssteuer dafür zu entrichten, welche jedoch gegen entsprechende Sicherstellung auf die Dauer von einem bis längstens sechs Monaten zugestritten werden kann. Formularen zu den in zweifacher Ausfertigung zu überreichenden Anmeldungen sind bei sämmtlichen k. k. Steuerämtern, beziehungsweise Hauptsteuerämtern, zu beziehen. Um Gestattung der Zufristung ist bis längstens 15. August 1882 bei der k. k. Finanzdirection in Laibach schriftlich anzusuchen. Bevor die amtliche Bestätigung über die Zahlung oder Vorgung der Verbrauchssteuer in den Händen desjenigen sich befindet, der das steuerbare Mineralöl in Aufbewahrung hat, darf dasselbe aus den Aufbewahrungsräumen nicht weggebracht werden, und

es sind diejenigen, welche Handel mit Mineralöl betreiben, auch durch 60 Tage vom angegebenen Zeitpunkt an verpflichtet, hinsichtlich ihrer Vorräthe an steuerbarem Mineralöl, falls dieselben 100 Kilogramm überschreiten, den Bezug oder die Versteuerung auszuweisen. Auch stehen während dieses Zeitraumes den Finanzorganen rücksichtlich der genannten Gewerbetreibenden sämtlich im § 271 der Zoll- und Staatsmonopolsordnung festgesetzten Aufsichtsrechte zu, und es kann innerhalb der erwähnten Frist der Bezug oder die Versteuerung der je 100 Kilogramm übersteigenden Vorräthe von steuerbarem Mineralöl seitens derjenigen, welche Handel mit Mineralöl betreiben, nur durch: a) gelöste Steuerzahlungs- oder Vorgungsbefestigungen, b) Verschleißbolletten, c) Rechnungen oder d) zollamtliche Zahlungs- oder Vorgungsbefestigungen ausgewiesen werden.

— (Arretirung einer verkleideten Frauensperson.) Am 5. d. M. erregte ein junger, Männerkleider tragender und den Triest-Laibacher Zug benützender Passagier die Aufmerksamkeit eines mitreisenden Sicherheitsmannes. Der junge Mann entpuppte sich als Frauenzimmer und wurde im Südbahnhofe zu Laibach verhaftet. Bei demselben wurde ein scharfes Messer vorgefunden. Es verlautet, Letzteres sollte dazu dienen, um an dem treulos gewordenen Liebhaber der Verkleideten einen Racheact zu verüben. Die verhaftete Weibsperson soll ihrem Dienstgeber in Triest einen bedeutenden Betrag in Baargeld und Obligationen entwendet haben.

— (Zur Beleuchtung der Versöhnungs-Aera.) Vor einigen Tagen provocirten betrunkene czechische Lehrer im Waldeck'schen Kaffeehause in Pilsen einen argen Scandal, indem sie eine ruhige deutsche Tischgesellschaft insultirten. Einem deutschen Turner, welcher sich weigerte, bei der Absingung des „Kde domov můj“ und des „Hej slované“ das Haupt zu entblößen, wurde der Hut vom Kopfe geschlagen und gedroht, der ganzen Gesellschaft ein Ruchelbad zu bereiten und sie beim Fenster hinauszwerfen. Der Hauptschreier, ein czechischer Advocatenschreiber, erklärte, während des Lehrertages dürfe Niemand in Pilsen deutsch sprechen. Nur dem maßvollen Benehmen der Deutschen ist es zuzuschreiben, daß der Exceß nicht größere Dimensionen annahm.

— (Der Bauernfreund „Kmetzki prijatelj“.) So betitelt sich die slovenisch geschriebene, seit Mitte Juli l. J. in Cilli monatlich in zwei Nummern erscheinende Zeitung zur Belehrung der slovenischen Landbevölkerung. Die beiden, bisher herausgegebenen Nummern besprechen theils politische, theils wirtschaftliche Fragen und Landesangelegenheiten in einer objectiven, jede Gehässigkeit vermeidenden Weise, und es kann der Unternehmung dieses Blattes, an deren Spitze der Cillier Advocat Herr Dr. Eduard Glantschnigg steht, das Verdienst nicht versagt werden, einem tief gefühlten Bedürfnisse der slavischen Landbevölkerung gebührende Rechnung getragen zu haben. Wir wünschen dem Blatte auch in Krain die verdiente Verbreitung und Unterstützung seitens der liberalen Parteigenossen. Der Pränumerationspreis ist 1 fl. 50 kr. ganzjährig. Das Abonnement besorgt auch Fr. Müller's Zeitungsagentur in Laibach. Die „Cillier Ztg.“ begrüßt dieses neue slovenische Blatt wie folgt: „Der „Kmetzki prijatelj“ findet von Tag zu Tag mehr Anklang bei der bäuerlichen Bevölkerung! Es ist daher nicht zu wundern, daß fast 80 Percent der Abonnenten der Landbevölkerung angehören. Zahlreiche Zuschriften an die Redaction des genannten Blattes betonen, wie sehr der „Kmetzki prijatelj“ einem langgehegten Wunsche der Bewohner Unterthiermarkts, welche Sinn für Fortschritt haben, entspricht, und es wird insbesondere mit Anerkennung erwähnt, daß der „Kmetzki prijatelj“ auf die

vielen brutalen Ausfälle eines „Gospodar“ oder „Narod“ sich in keine „Bolemis“ einläßt.“

— (Kampf mit Wilderern.) Am 29. v. M. begab sich der gewerkschaftliche Forsthüter Ruchier aus Weissenfels in Begleitung eines Forstwartes, zweier gewerkschaftlicher Beamten und zweier Gendarmen in die Nähe der Weissenfelder Seealpe, um einige Wilderer, die aus dem Flitscher Bezirke das Jagdgebiet der Weissenfelder Gewerkschaft besuchen und unberechtigtes Waidwerk treiben, aufzufahren. Wie gedacht, so geschehen; man fand dort unter dem Schutze eines Felsens zwei Wilderer bei einem Feuer gelagert. Es entspann sich zwischen den Forstleuten und Gendarmen einerseits und den Wilderern andererseits ein Kampf auf Leben und Tod; es gelang den Wachorganen, die Wilderer zu bändigen und dieselben an das Bezirksgericht in Kronau abzugeben.

— (Ein Landschaftsbild) aus den Oberkrainer Alpen, und zwar nach Motiven aus dem Mertuleigraben bei Kronau mit dem imposanten Hintergrunde der Kukova spica, vom Hauptmann Venesch in Oel gemalt, ist dermalen im Auslagekasten der Lamberg'schen Buchhandlung ausgestellt. Auch dieses Bild reiht sich in würdiger Weise den krainischen Landschaftsbildern des genannten Künstlers an, sowohl was die Conception einer großartigen Alpenscenerie, als die sorgfältige Detailausführung anbelangt.

— (In Ausführung des Fischereigesetzes für Krain vom 25. November 1880) hat die k. k. Landesregierung zur Belehrung des Publikums eine Tabelle veröffentlicht, worin die festgesetzten Schonzeiten der Fische nach den einzelnen Monaten mittelst schwarzer Felder angedeutet und die Längenmaße der zum Verkaufe zulässigen Fische, dann die Maschenweiten der Zug- und Sperrnetze angeführt sind.

— (Unfall ohne üble Folgen.) Vor einigen Tagen unternahm die Witwe des ehemaligen Landespräsidenten in Krain, Frau von Kallina, in Gesellschaft des Oberlandesgerichts-Präsidenten aus Brünn und einer befreundeten Dame von Genf einen Ausflug in die Umgebung des Genfer Sees. Während der Fahrt wurden die Pferde scheu, der Wagen stürzte und wurde ein Stück Weges geschleift. Glücklicher Weise erlitten die Ausflügler keine Beschädigung.

— (Feuersbrünste.) Im Gottscheer Bezirke fanden heuer schon vierzehn größere Realitäten-Brände statt. Die Aufregung hierüber ist eine große; in jüngster Zeit gelang es, einem Verbrecher-Consortium auf die Spur zu kommen.

— (Aus der Alpenwelt.) Die bequem eingerichteten Unterkunfthäuser auf der Willacher Alpe (Dobratsch) erfreuen sich heuer eines frequenten Besuches, gesteigert durch die bequemen Fußwege und die dort befindliche vorzügliche Restauration. Der Reichsraths-Abgeordnete Herr Moritsch und eine Gesellschaft von Alpenfreunden erwarben sich um diese Frequenz wesentliche Verdienste. Die Kosten der Adaptirungen belaufen sich auf 16.000 fl.

— (Vierfüßige Touristen.) nämlich Wölfe, haben sich in voriger Woche im Zauernigswalde bei Adelsberg eingefunden und den dortigen Schaf- und Ziegenherden unliebsame Besuche abgestattet. Ein junger Hirte war so muthig, einen der ledigen Touristen zu vertreiben.

— (Neue Banknoten.) Die neuen, am 1. September zur Ausgabe gelangenden Tausender-Banknoten werden um ein Drittel größer als die neuen Hunderter und ebenfalls auf blauem Grunde gedruckt und mit neuen hübschen Figuren und Emblemen versehen sein.

— (Interessanter Fund.) Nach Bericht des griechischen Journalen „Ephimeris“ sollen in Salonichi einige Schriften des berühmten Arztes

des Alterthumes, Gallienus, die man für verloren hielt, gefunden worden sein. Das bezügliche Manuscript, das aus dem 15. Jahrhundert stammt, habe ursprünglich 248 Blätter enthalten, von denen indeß 80 gänzlich abhanden gekommen seien.

— (Vergnügungszüge.) Samstag den 12. d. M. geht bei ermäßigten Preisen ein Vergnügungszug von Triest über Laibach nach Wien und ein solcher von Wien über Laibach nach Triest, Fiume und Venedig ab. Die Fahrkarten haben vierzehntägige Gültigkeit.

— (Der hiesige Viehmarkt) am 8. d. war schwach besucht, nur 200 Stück Hornvieh und 150 Pferde standen auf dem Platze.

— (Zur Triester Ausstellung.) Die Generaldirection der Südbahn ließ ein sehr zweckmäßig verfaßtes Programm in Druck legen, welches eine allgemeine Uebersicht der Gruppierung der Ausstellungsobjecte, dann die für Triest bewilligten Fahrpreisbegünstigungen, ferner ein Verzeichniß der Rundreise- und Couponbillets, welche Triest berühren, und endlich eine Fahrordnung zwischen Wien und Triest sammt den Zuganschlüssen von allen Linien der Südbahn enthält. Dieses Programm ist mit einigen Bildern und dem Plane von Triest versehen und kann zum Preise von 5 kr. pr. Stück bei allen Personencassen in den Stationen der Südbahn bezogen werden.

— (Die Ruhr-Epidemie) herrscht derzeit in Woiska nächst Idria; 7 Personen sind bis jetzt gestorben und 25 Personen befinden sich in ärztlicher Behandlung.

— (Erdbeben.) In St. Ruprecht im Rastenfurter Bezirke, welcher bekanntermaßen von Erdbeben oft heimgesucht wird, ist am 4. d., Nachmittags um 2³/₄ Uhr, eine ziemlich starke, bei vier Secunden andauernde Erderschütterung wahrgenommen worden. Nach den neueren Forschungen über die Häufigkeit der Erdbeben in einzelnen Ländern, wobei auch die geologische Beschaffenheit der erschütterten Ländergebiete in Betracht gezogen wurde, hat es sich hier herausgestellt, daß nur junge Gebiete mit ungestörter Schichtenlage ohne Gebirge oder von sehr alten Massengebirgen durchzogene Gegenden erdbebenfrei sind. Von den norddeutschen Tiefebene über das europäische Rußland und Sibirien bis zum Baikal-See herrscht der tiefste Erdfriede. Dagegen ist kein Gebiet der Alpen von denselben ganz verschont, aber am häufigsten und intensivsten treten die Erderschütterungen in den süd-alpinen Gebieten, in dem das adriatische Meer umschließenden Bogen der cadorischen, karnischen und dinarischen Alpen auf und es wird diese Zone geradezu als die „Schütterzone der südlichen und südöstlichen Alpen“ bezeichnet. In dieser Zone war im Jahre 1384 Udine der Schauplatz eines der größten Erdbeben, welches den verhängnißvollen Bergsturz auf der steilen südlichen Seite des Dobratsch oder die Willacher Alpe veranlaßte, durch welchen zwei Märkte und 17 Dörfer begraben wurden. In neuerer Zeit waren besonders heftig die Erdbeben im Jahre 1866 und 1868 am Gardasee, 1867 am Lago maggiore, in Adelsberg 1872; ferner jenes von Klamm im Küstenlande 1870, von Belluno 1873. Gerade diese neueren Erdbeben haben den österreichischen Geologen Gelegenheit zu eingehenden Studien gegeben und alle kommen zu dem übereinstimmenden Resultate, daß diese Erdbeben mit der Gebirgsbildung im Zusammenhange stehen, d. h. daß sie Ausprägungen der fortbauenden Gebirgsstauung sind, daß sie durch die Bewegungen der sich contrahirenden, sich faltenden, zerreißen und in ihren einzelnen Theilen sich verschiebenden Erdrinde bedingt sind. Der gewaltige gegenseitige Druck und die Spannung der sich verschiebenden Gebirgsmassen, das Entstehen neuer und die Erweiterung schon bestehender Klüfte und Spalten in den Gesteinsschichten, die jedoch durchaus keine klaffenden Fugen zu sein

brauchen, überhaupt jede plötzliche Auflösung von Spannungen, jede plötzliche Störung von Lagerungsverhältnissen sind hinreichende Ursachen, welche diese Erdbeben zu erzeugen im Stande sind. Die österreichischen Geologen haben ferner nachgewiesen, daß diese Erdbeben an gewisse Linien — seismische Linien — gebunden sind, die als Stoßlinien oder Schütterlinien bezeichnet werden können, und auf welchen die „Stoßpunkte“ wandern. Es lassen sich ferner die Erschütterungen auf peripherischen Bruchlinien am Innerrande der Kettengebirge von den mit Quersbrüchen zusammenfallenden radialen Schütterlinien unterscheiden und die geologischen Karten verzeichnen zahlreiche solche Stoßlinien, wie die Stoßlinie von Venedig-Naibl-Villach, Triest-Laibach, Trient-Bozen-Brigen, die Mürzlinie Leoben-Bruck-Mürzschlag, die jenseits des Semmering bis Wien fortsetzt, ebenso liegt Agram auf einer ganz ausgesprochenen Schütterzone der südöstlichen Ausläufer der Alpen und scheint derselben auch der Raffenfurter Bezirk anzugehören. Es wäre daher in den hierländigen, von Erdbeben häufiger heimgesuchten Gebieten eine ähnliche Organisation der Erdbebenbeobachtungen, wie sie in der Schweiz und in Baden jüngst durchgeführt wurden, im hohen Grade angezeigt.

Landwirthschaftliches.

(Die Reblaus.) Regierungen, Landesvertretungen, landwirthschaftliche Vereine und Fachblätter beschäftigen sich mit der Auffindung von wirksamen Mitteln gegen den ärgsten Feind des Weinstockes, die Reblaus (Phylloxera vastatrix). Leider gelang die Lösung dieser Frage bisher nicht. Es dürfte Weingartenbesitzern Interesse gewähren, das Wesen der Reblaus näher kennen zu lernen. Die Reblaus gehört der Ordnung der Halbflyger und der Familie der Blattläuse (Apididae) an, zeigt aber durch das den Blattläusen sonst nicht eigene Legen von Eiern eine gewisse Verwandtschaft mit den Schildläusen. Es lassen sich fünf deutlich von einander verschiedene Entwicklungs- oder Verwandlungsformen der Phylloxera (die Eier ungerechnet) unterscheiden. Die gefährlichste derselben ist die Form, in welcher das Insekt, in diesem Stadium „Wurzellaus“ genannt, unmittelbaren Schaden an den Rebstöcken verursacht. Die Wurzellaus hält sich auf den Rebwurzeln auf, ist sehr klein, oft nicht einmal einen Millimeter lang und zieht ihre Nahrung mittelst eines verhältnißmäßig sehr langen, kräftigen Saugrüssels aus den feinen Wurzelsäfern. Drei Fußpaare, deren unterste Glieder mit starken Haken bewehrt sind, dienen dem Thiere dazu, sich an seinen Standpunkt festzuklammern. Nach mehrmaliger Häutung und einigen Veränderungen in der Körperform und in verschiedenen Organen erreicht die Wurzellaus das Stadium ihrer vollkommensten Entwicklung, sie ist ein in ungeschlechtlicher Weise, d. h. ohne vorhergegangene unmittelbare Begattung sich fortpflanzendes Weibchen geworden. Dieses legt winzige Eier bis zu dreihundert, aus welchen sich wieder Wurzellaus entwickeln, die ihrerseits abermals Eier legen. Dieß geht so rasch vor sich, daß in einem Sommer sechs bis acht solche Generationen entstehen und somit die Nachkommen eines einzigen solchen Weibchens die Zahl von Millionen erreichen können. Einzelne Wurzellaus nehmen einen anderen Entwicklungsgang; es werden aus ihnen nicht ungeschlechtlich Eier legende Weibchen, sondern sie verwandeln sich in Nymphen oder Puppen, analog wie dieß bei anderen Insecten geschieht. Dieses Stadium ist die zweite Hauptform, unter welcher die Reblaus vorkommt. Aus den Nymphen entsteht die dritte Form, die geflügelte Reblaus. Diese richten gerade dadurch, daß sie fliegen und die Infection in unendlich kürzerer Zeit als die Wurzellaus auf einen

sehr großen Raum übertragen können, ungeheueren mittelbaren Schaden an. Sie bewerkstelligen dieß durch das Legen von Eiern. Aus diesen Eiern entsteht die ungeflügelte geschlechtliche Phylloxera — die vierte Hauptform — d. h. Männchen und Weibchen. Diese besitzen weder Saugrüssel noch Verdauungsorgane, sondern lediglich Fortpflanzungsorgane. Nach erfolgter Paarung legt das Weibchen das sogenannte Winterstadium, aus welchem wieder ein ungeflügeltes Mittelstadium zwischen geschlechtlichem Weibchen und Wurzellaus entsteht, welches seinerseits einer ganzen Reihe von Generationen der Wurzellaus als Ursprung dient. Eine fünfte Form, die man längere Zeit für Männchen hielt, ist — da sich diese Annahme als irrig herausstellte — noch vollkommen räthselhaft. Man kennt also drei Fortpflanzungsarten der Reblaus: die mittelst Eiern der Wurzellaus, die zweite mittelst der Eier des geflügelten Weibchens und endlich die durch das Winterstadium des ungeflügelten Weibchens. Dazu kommt noch die höchst gefährliche Verbreitung des Thieres durch Verschleppung, sei es auf Wurzeln oder Wurzelreben, sei es auf Blättern (beim Verpacken von Trauben) oder sonst durch irgend einen Zufall. — Bisher vermeinte man, in dem Schwefelkohlenstoff ein geeignetes Vertilgungsmittel gefunden zu haben, jedoch das Verfahren erwies sich als feuergefährlich, schädlich und zu kostspielig.

Vom Büchertische.

Die Oesterreichisch-ungarische Monarchie. Geographisches Handbuch mit besonderer Rücksicht auf politische und Culturgeschichte für Leser aller Stände. Von Prof. Dr. Friedrich Umlauf. Zweite umgearbeitete und erweiterte Auflage. Mit 160 Illustrationen. In 20 Lieferungen à 30 Kr. = 60 Pf. (H. Hartleben's Verlag in Wien.) Preis complet gebunden 6 fl. = 10 M. 80 Pf., in Prachtband 7 1/2 fl. = 13 M. 50 Pf.

Witterungsbulletin aus Laibach.

August	Luftdruck in Millimetern auf 0 reducirt	Thermometer nach Celsius			Niederschlag in Millimetern	Witterungs-Charakter
		Tagesmittel	Mari-mittel	Min-mittel		
4	733.3	+18.9	+22.5	+14.2	11.4	Vormittags heiter, Nachmittags bewölkt, Nachts Regen.
5	734.6	+16.4	+19.4	+14.5	0.0	Kühl, wechselnde Bewölkung.
6	734.0	+17.6	+22.5	+14.4	0.0	Morgens Dunstnebel, angenehmer Tag.
7	733.1	+17.9	+24.4	+11.1	0.0	Sonnig, Gewölke längs der Alpen.
8	733.7	+17.1	+22.4	+12.2	4.5	Vormittags ziemlich heiter, Nachmittags entferntes Gewitter, Strichregen.
9	734.6	+19.3	+24.7	+12.8	0.0	Ziemlich heiterer Tag, Abendroth, ruhige Luft.
10	735.9	+19.4	+25.2	+12.8	0.0	Vorm. heiter, Nachmittags zunehmende Bewölkung, Abendroth.

Wochenmarkt-Durchschnittspreise.

Laibach, 9. August.

	Mitt.		Max.			Mitt.		Max.	
	fl.	kr.	fl.	kr.		fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen per Hektolit.	7	96	10	36	Butter per Kilo	—	75	—	—
Korn	5	04	6	30	Eier per Stück	—	2	—	—
Gerste	4	23	5	18	Milch per Liter	—	8	—	—
Hafer	3	41	3	83	Rindfleisch pr. Kilo	—	56	—	—
Halbfrucht	—	—	6	70	Kalbsteck	—	48	—	—
Heiden	5	58	6	03	Schweinefleisch	—	60	—	—
Pisze	5	70	5	23	Schöpfenfleisch	—	28	—	—
Kultur	6	80	7	—	Hendel per Stück	—	30	—	—
Erdäpfel 100 Kilo	3	—	—	—	Lauben	—	18	—	—
Linsen per Hektolit.	9	—	—	—	Hen 100 Kilo	—	250	—	—
Erbsen	9	—	—	—	Stroh 100	—	16	—	—
Fisolen	10	—	—	—	Holz, hartes, per 4 Kubikmeter	—	5	80	—
Rindschmalz Kilo	—	90	—	—	Holz, weiches	—	4	—	—
Schweinschmalz „	—	86	—	—	Wein, roth, 100 Liter	—	20	—	—
Speck, frisch „	—	72	—	—	„ weißer „	—	18	—	—
„ geräuchert „	—	76	—	—					

Verstorbene in Laibach.

Am 2. August. Amalia Rodic, Arbeiters-Tochter, 17 M., Triesterstraße 12, Tuberkulose. — Marjana Selan, Tagelöhnerswitwe, 68 J., Floriansgasse 14, Lungenleiden.
Am 3. August. Paula Koscer, Wagenkuppplers-Tochter, 4 1/2 J., Karlstädterstraße 20, häutige Bräune. — Anna Bodnik, Schlossergesellen-Tochter, 2 1/2 M., Petersstraße 38, Krallen.
Am 4. August. Josef Kralic, Tagelöhner, 26 J., Karlstädterstraße 19, wurde im Stalle todt aufgefunden und wird sanitäts-polizeilich obducirt. — Elisabeth Koscer, Wagenkuppplers-Tochter, 9 M., Karlstädterstraße 20, Masern. — Theresia Martinic, Schlossermeisters-Gattin, 24 J., Maria Theresienstraße 12, Exsudatum pleuriticum.
Am 5. August. Maria Dignanac, Tabakfabriks-Arbeiterin, 20 J., Floriansgasse 22, Lungentuberkulose.
Am 7. August. Rosa Poleg, Aushilfsbeamten-Tochter, 9 1/2 M., Chröngasse 14, Laryngs Group.
Am 8. August. Angela Dobc, Tagelöhners-Tochter, 6 J., Kroschgasse 5, Skleroma neonatorum. — Katharina Dorn, Haderjammers-Tochter, 3 M., Grabeshdorf 10, Darmfatale. — Johann Vicinin, Schlossers-Sohn, 1 M., Kuththal 2, Atrophie. — Franz Reze, Kuchlers-Sohn, 16 J., Schwarzdorf Nr. 46, Gelbsucht bei Neugeborenen.
Am 9. August. Anna Leskovic, Fabrikarbeiters-Tochter, 8 J., Grabeshdorf 10. — Blas Kaiser recte Zerouf, Inwohner, 61 J., Kuththal 11, Lähmung.
Im Civilspitale. Am 30. Juli. Aloisia Kramer, Tagelöhners-Tochter, 2 M., Polanastraße 42 (Filiale), Variola. — Am 1. August. Josef Papler, Tagelöhners-Sohn, 3 J. (Polanastraße 42), Variola. — Am 1. August. Josef Foderzaj, Inwohner, 76 J., Marasmus senilis. — Am 3. August. Gertraud Barle, Inwohnerin, 50 J., Arthritis deformans. — Am 4. August. Margareth Jager, Inwohnerin, 70 J., Brechdurchfall. — Anna Stare, Inwohnerin, 66 J., Magenkrebs.
Im Elisabeth-Kinderspitale. Am 30. Juli. Johann Mbulnar, Schlossers-Sohn, 1 J. 10 M., Polanastraße Nr. 18, Laryngealgroup.
Im Garnisonsspitale. Am 28. Juli. Lajos Kollar, Oberfahrant, 24 J., Uraemie.

Telegraphischer Kursbericht

am 10. August.

Papier-Rente 77.02. — Silber-Rente 77.85. — Gold-Rente 95.65 — 1860er Staats-Anleihen 181. — Pantactien 824. — Creditactien 318.60. — London 119.75. — Silber —, R. L. Münzducanten 5.67. — 20-Francs-Stücke 9.51.

Eingesendet.

Herrn **Franz Joh. Kwizda**, f. l. Hof-lieferant in Korneuburg.

Nachdem wir erfahren haben, daß Ihre **Kolikpillen** auf dem der Frau Baronin Kleit gehörigen Gute Masow als ein **sehr probates Mittel gegen Kolik** angewendet werden, so ersuchen wir um Zuleitung einer Büchse.

Gräfin Carola Kolorzova-Bratislav'sche Gutsverwaltung.

Herrn **Franz Joh. Kwizda**, f. l. Hof-lieferant in Korneuburg.

Daß von Ihnen erzeugte **Schweinpulver** wurde ich bei der Mast der Schweine mit **sehr guten Erfolgen** an, ersuche Sie daher um eine neue Sendung.

Joh. Baron Karg. Betreffs der Bezugsquellen verweisen wir auf die Annonce „Veterinärpräparate“ in heutiger Nummer. (733)

Franz Müller's Zeitungs-Agentur Laibach, Herrengasse Nr. 12,

beforgt gegen Entlag der tarifmäßigen Gebühr honorarfrei **Pränumerationen** auf und **Annuncien-Einschaltungen** in alle Zeitungen. (506)

Hausverkauf. Das Haus Nr. 8 in der Herrengasse zu Laibach

ist unter billigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres zu erfahren beim Hauseigentümer **Petersstrasse Nr. 22.** (859) 3-2

Schnelle und sichere Hilfe für Magenleiden und ihre Folgen.

Die Erhaltung der Gesundheit

beruht einzig und allein in der Erhaltung und Beförderung einer guten Verdauung, denn diese ist die Grundbedingung der Gesundheit und des körperlichen und geistigen Wohlbefindens. Das bestbewährte Hausmittel, die Verdauung zu regeln, eine richtige Blutmischung zu erzielen, die verdorbenen und fehlerhaften Bestandtheile des Blutes zu entfernen, ist der seit Jahren schon allgemein bekannte und beliebte

Dr. Rosa's Lebensbalsam.

Derselbe, aus den besten, heilkräftigsten Arznei-Kräutern sorgfältigst bereitet, bewährt sich ganz zuverlässig bei allen Verdauungsbeschwerden, namentlich bei Appetitlosigkeit, saurem Aufstossen, Blähungen, Erbrechen, Leib- und Magenschmerzen, Magenkrampf, Ueberladung des Magens mit Speisen, Verschleimung, Blutandrang, Hämorrhoiden, Frauenleiden, Darmkrankheiten, Hypochondrie und Melancholie (in Folge von Verdauungsstörungen); derselbe belebt die gesammte Thätigkeit der Verdauung, erzeugt ein gesundes und reines Blut und dem kranken Körper wird seine frühere Kraft und Gesundheit wiedergegeben. In Folge dieser seiner ausgezeichneten Wirksamkeit ist derselbe nun ein sicheres und bewährtes Volks-Hausmittel geworden und hat sich eine allgemeine Verbreitung verschafft.

Eine Flasche 50 Kr., Doppelflasche 1 fl.

Tausende von Anerkennungschriften liegen zur Ansicht bereit. Derselbe wird auf frankirte Zuschriften gegen Nachnahme des Betrages nach allen Richtungen verschickt.

Herrn Apotheker B. Fragner in Prag.

Ich habe im Oktober 1878 von Ihrem Dr. Rosa's Lebensbalsam 1 Flasche gekauft, ich habe nämlich schon viele Jahre an Magenkrampf gelitten, was mich veranlaßt, einen Versuch zu machen. Nach einer Zeit von 8-14 Tagen hat sich dieses Leiden, Gott sei Dank, ganz verloren. Ich ersuche daher mir 4 Flaschen zu senden, um denselben als Hausmittel bei der Hand zu haben; ich kann dieses Mittel jedem derartigen Leidenden anempfehlen. Achtungsvoll ergebend

Carl Popp, Strohhutfabrikant in Dresden.

Warnung.

Um unliebsamen Mißverständnissen vorzubeugen, ersuche die P. L. Herren Abnehmer, überall ausdrücklich: Dr. Rosa's Lebensbalsam aus B. Fragner's Apotheke in Prag zu verlangen, denn ich habe die Wahrnehmung gemacht, daß Abnehmern an manchen Orten, wenn selbe einfach Lebensbalsam und nicht ausdrücklich Dr. Rosa's Lebensbalsam verlangten, eine beliebige, nicht wirkende Mischung verabreicht wurde.

Echt ist

Dr. Rosa's Lebensbalsam

zu beziehen nur im Hauptdepot des Erzeugers B. Fragner, Apotheke „am schwarzen Adler“ in Prag, Ecke der Spornergasse 205-III.

Laibach: G. Piccoli, Apotheker; J. S. v. o. b. o. d. a, Apotheker; Jul. v. E. n. f. o. c. a. y, Apotheker; Wilh. M. a. h. r., Apotheker; **Krainburg:** Karl S. a. v. n. i. k., Apotheker; **Rudolfsort:** Dom. M. i. z. a. o. l. i., Apotheker; **Stein:** Josef M. o. e. n. i. t., Apotheker.

Sämmtliche Apotheken und größere Materialhandlungen in Oesterreich-Ungarn haben Depots dieses Lebensbalsams.

Prager Universal-Hausalbe,

ein sicheres und erprobtes Mittel zur Heilung aller Entzündungen, Wunden und Geschwüre.

Selbe wird mit sicherem Erfolge angewendet bei der Entzündung, Milchstockung und Verhärtung der weiblichen Brust bei dem Entwöhnen des Kindes; bei Abscessen, Blutgeschwären, Eiterpusteln, Karbunkeln; bei Nagelgeschwüren, beim sogenannten Wurm am Finger oder an der Zehe; bei Verhärtungen, Anschwellungen, Drüsen- und Geschwülden; bei Fettgewächsen, beim Ueberbeine; bei rheumatischen und gichtischen Anschwellungen; chronischen Gelenkentzündungen am Fuße, Knie, Hand und Hüften; bei Verstauchungen; beim Ausliegen der Kranken, bei Schweißfüßen und Fühneraugen; bei aufgesprungenen Händen und flechtenartigen Schrunden; bei Geschwülden vom Stiche der Insekten; bei alten Schäden, eiternden Wunden; Krebsgeschwüren, offenen Füßen, Entzündungen der Knochenhaut etc. Alle Entzündungen, Geschwülste, Verhärtungen, Anschwellungen werden in kürzester Zeit geheilt; wo es aber schon zur Eiterbildung gekommen ist, wird das Geschwür in kürzester Zeit ohne Schmerz aufgezoogen und geheilt. In Dosen 25 und 35 Kr.

Gehörbalsam.

Das erprobteste und durch viele Versuche als das verlässlichste Mittel bekannt zur Heilung der Schwerhörigkeit und zur Erlangung des gänzlich verlorenen Gehöres.

1 Fläschchen 1 fl. ö. W. (743) 15-7

Kaiser Franz-Josephs-Bad

Tüffer

in Steiermark,

liegt unmittelbar an der österreichischen Südbahn-Station Markt Tüffer in der schönsten Gegend Steiermarks, der sogenannten steirischen Schweiz, 8 1/2 Stunden von Wien per Eilzug. Die hier frei zu Tage tretenden Akrathotermen von 25 bis 31 Grad Reaumur erwiesen sich höchst wirksam bei Nervenleiden, Unterleibs- und Frauenkrankheiten, allgemeiner Schwäche, Blutarmuth, Leucämie, schwerer Reconvalleszenz, Gicht, Rheumatismen, Gelenkfeiden, Hautaffectionen etc. etc.

Der Curoort eignet sich nach vielfachen Erfahrungen durch sein mildes, gleichmäßiges, mäßig feuchtes Klima und seine malerische Umgebung bei 250 M. Erhebung auch sehr für solche Personen, welche wegen ihrer empfindlichen Brustorgane, Katarrhen des Kehlkopfes und der Lungen, Empbbsem, Asthma, das Höhenklima nicht gut vertragen. Beste Gelegenheit für Milch-Curen.

Großes Bassinbad, sehr elegante, geräumige Separat-Bassinbäder mit ununterbrochener Thermalwasser-Erneuerung, elektrisches Bad, Siphobäder etc.

Höchst guter Comfort bei mäßigen Preisen. Zimmer per Woche von 3-14 fl. Mai und September entsprechend billiger.

Conversations-Säle, Lesezimmer, schattige Promenaden, reiche Auswahl von Ausflügen in die reizende Umgebung, bequeme Einrichtung für die beliebtesten kalten Kurbäder in der dicht nebenan stehenden Sann. Gurcappelle, bestehend aus Mitgliedern des Orchesters von k. k. Carl-Theater in Wien, Restauration unter Leitung eines ausgezeichneten Küchenchefs.

Die ärztliche Leitung übernimmt Herr Dr. M. Ritter v. Schön-Verlathof. — Omnibus zu jedem Zuge, elegante Equipagen stehen den Gurgästen stets zur Verfügung. — Die neue Direction wird bemüht sein, den P. T. Badegästen in jeder Weise zu entsprechen. (830) 10-9

Garantirt echter, reiner

Feigen-Kaffee

aus der ersten kärntnerischen Feigen-Kaffee-Fabrik des

Carl Ghon in Villach.

Zu beziehen gestampft oder gemahlen, lose verpackt, in Paquets und Dosen zu 1/2, 1/4 und 1/8 Kilo.

Diesem Fabrikate ist eine weitverbreitete gute Aufnahme und große Beliebtheit von Seite des consumirenden Publikums zu Theil geworden, da dasselbe nicht die geringste Beimischung von gebrannten Rüben, A. o. r. n. e. r. n., C. a. r. o. b. b. e., B. i. r. n. e. n. oder gar sonstigen, zum Theile schädlichen Abfällen enthält und lediglich aus den allerbesten F. r. a. n. z. f. e. i. g. e. n. erzeugt wird. Vorräthig in allen größeren Specerei- und Delicatessenhandlungen. (823) 12-10

UHREN!

Die besten Uhren am billigsten in dem

bestrenommirten Uhrenlager

P. SZEBLEWZKI, Uhrmacher,

Wien, Goldschmiedgasse Nr. 7,

nächst dem Stefansplatz.

Neelle Garantie. Größte Auswahl gut regulirter Genfer Taschenuhren, vom k. k. Patentamt amtlich exprobt.

Silberne Cylinder-Uhren	fl. 9, 10, 13
Silberne Remontoir-Uhren, massiv	fl. 14, 15, 18
Silberne Remontoir-Uhren mit Doppeldeckel	fl. 18, 24, 30
Goltsene Damen-Uhren	fl. 20, 24, 30
Goltsene Damen-Remontoir-Uhren	fl. 25, 30, 35
Goltsene Damen-Remont.-Uhren mit Doppeldeckel	fl. 35, 40, 50
Goltsene Remontoir-Uhren	fl. 35, 40, 45
Golts. Remontoir-Uhren mit Doppeldeckel	fl. 45, 55, 65

Bestellungen werden sofort per Postnachnahme ausgeführt, Nichtconvenirendes umgetauscht, Uhren in Tauch-8-2 genommen. Atelier für Reparaturen. (835)

Der „Augenblicks-Drucker“

(D. R.-P. No. 14120. K. K. österr. Priv.; Silb. Preismed. und Diplom)

ist der einzige patentirte Copir-Apparat mittelst Buchdruckfarbe. Derselbe liefert auf trockenem Wege ohne Presse eine fast unbeschränkte Anzahl gleichscharfer, tiefschwarzer (auch bunter) unvergänglicher Abzüge, welche auch einzeln im ganzen Welt-Postverein Vortovorgünstigung als Druckfachen haben.

Der „Augenblicks-Drucker“ läßt alle bisherigen Copir-Apparate: Helio-, Auto-, Goldgraphen etc. weit hinter sich, erreicht die autograph. Presse an Leistungsfähigkeit, übertrifft solche aber durch Einfachheit und Billigkeit.

Apparate mit 2 Druckflächen: Nr. 1 25/32 cm. — Nr. 15. — Nr. 2 28/40 cm. — Nr. 20. — Nr. 3 40/50 cm. — Nr. 30. —

Prospecte, Zeugnisse, Urtheile der Presse u. Original-Abzüge sofort gratis und frei. (838) 20-2

Zittau, in Sachsen. Steiner & Dammann. NB. Patente für England, Frankreich etc. veräußlich.

C. Karinger, Laibach,

Niederlage von Netzjacken

(Schweißjäger), Originalfabrikat à fl. 1.80, 2.—, 2.20, 2.40 u. 2.60; dito. Mohseide, per Stück fl. 3.50, 4.50 und 5.50; Imitation à 65 Kr., 90 Kr., 1 fl. bis fl. 1.10. (853) 6-8

In der Tasche zu tragen gegen ansteckende Krankheiten

Jahncke's k. u. k. priv. durchlöcherter mit feinstem Kampfer gefüllte

PATENT-METALL-KAMPFERDOSEN

Schutz-Mittel gegen alle ANSTECKENDEN KRANKHEITEN



besonders gegen BLATTERN in Schulen.

Nr. 1, per Stück 6 Kr. per Stück Nr. 1. In England zwangsweise in Schulen eingeführt.

Schutz-Mittel gegen Motten.



Nr. 101 per Stück 18 Kr.

Allen Dosen sind höchst elegant ausgestattet und können für alle Zeiten wieder angefüllt werden. Auch Nr. 1 Dosen eignen sich vorzüglich gegen Motten, weil überall placirbar.

Gegen Motten sind diese Kampferdosen das wirksamste und conveniendste Mittel; alle Geheimmittel sind aufgelöster Kampfer, mit Beimischung billiger Substanzen. (834) 10-7

Postversandt Nr. 1 Dosen: 1 Duzend unfranco, 3 Duzend franco; Verpackung 101 1/2 — 1 — frei.

Geldeinsendungen am besten per Postanweisung, nicht per Brief.

Wiedervorkäufern Rabatt.

Ernst Jahncke

Alleiniger Fabrikant und Patentinhaber, Wien, II., obere Donaustrasse 55.

Niederländisch-amerikanische

Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

Directe u. regelmäßige Postdampfschiffahrt zwischen

Rotterdam **New-York.**

Amsterdam

Comfortable Einrichtung.

Abfahrt

abwechselnd von Rotterdam und Amsterdam: Samstags, von New-York: Mittwochs.

Passagerepreise ab Rotterdam und Amsterdam: 1. Cajüte fl. 335. — 2. Cajüte fl. 250. — Zwischenst. fl. 90.

Nähere Auskunft wegen Unter-Transport und Passage ertheilt die Direction in Rotterdam, sowie Arnold Reif, I., Kolowratring 9, Wien, General-Agent für Oesterreich-Ungarn. (763) 40-21

Korneuburger Viehpulver

für Pferde, Hornvieh, Schafe

von
Franz Joh. Kwizda in Korneuburg,
k. k. Hoflieferant,

in den Marställen Ihrer Majestäten der Königin von England und des Königs von Preussen, Kaisers von Deutschland, sowie vieler hoher Persönlichkeiten mit ausserordentlichem Erfolge angewendet und mit der Londoner, Pariser, Wiener, Münchner und Hamburger Medaille ausgezeichnet.

Dasselbe bewährt sich als **Viehnährpulver** bei regelmäßiger Verabfolgung laut langjähriger Erfahrung bei Mangel an Fresslust, Blutmelken, zur Verbesserung der Milch, als Präservativ der Atmungs- und Verdauungsbeschwerden unterstützt dasselbe wesentlich die natürliche Widerstandskraft der Thiere gegen durchseuchende Einflüsse und vermindert die Inclination zu Drüsen und Kolik.

Herrn Franz Joh. Kwizda, k. k. Hoflieferant, in Korneuburg!

Bezugnehmend auf unser Ergebenes vom 3. ct., worin wir Ihnen Mittheilung über die Anwendung Ihres **Restitutions-Fluid** bei Menschen machten, freut es uns, Ihnen heute auch über Ihr **Viehpulver** das Günstigste berichten zu können. Wir lassen f. St. die Ihnen aus Rio de Janeiro gewordene Zuschrift, worin Ihnen Mittheilung über die erfolgreiche Anwendung des Viehpulvers bei den in Brasilien befindlichen Heerden, gelegentlich der dort herrschenden Seuche gemacht wird, und versichern Sie, daß Ihr Präparat nach den damit erzielten **ausserordentlichen Erfolgen** bei den auch hier im Innern des Landes befindlichen großen Heerden eine ausgedehnte Verwendung finden wird.

Smirna, den 12. März 1880.

R. Filippucci & Co.

Echt zu beziehen durch nachstehende Firmen:

Laibach: W. Mayer, Ap., J. Swoboda, Ap., H. L. Wenzel, Ap.; **Bischoflak:** S. Fabiani, Ap.; **Adelsberg:** M. Leban, Ap.; **Greifenburg:** Joh. Prantner; **Klagenfurt:** P. Birnbacher, Ap., J. Ruffbaumer, Ap., H. Kometter, Ap.; **C. Klementschitz;** **Tarvis:** J. Siegel, Ap., J. Drenthorst; **Villach:** J. Scholz, Ap., M. Fürst, J. Streit, Kumpf's Erben.

Außerdem befinden sich fast in allen Städten und Märkten in den Kronländern Depots, welche zeitweise durch die Provinz-Journale veröffentlicht werden.

Um Fälschungen vorzubeugen, wird gebeten, darauf zu achten, daß jede Etiquette meinen untenstehenden Namenszug in rother Farbe trägt.

Wer mir einen Fälscher meiner geschützten Marke derart nachweist, daß ich denselben der gerichtlichen Bestrafung unterziehen kann, **empfängt eine Recompense bis zu 500 Gulden.** (731)

Franz Kwizda
k. k. Hoflieferant

Ein seit Jahren erprobtes vorzügliches Mittel gegen
Gicht, Rheuma und Nervenleiden
ist das



und bewährt sich dasselbe auch vortrefflich bei Verrenkungen, Steifheit der Muskeln und Sehnen, Blutunterlaufungen, Quetschungen, Unempfindlichkeit der Haut, ferner bei localen Krämpfen (Wadenkrampf), Nervenschmerz, Anschwellungen, die nach lange aufgelegenen Verbänden entstehen, hauptsächlich auch zur Stärkung vor und Wiederkräftigung nach grossen Strapazen, langen Märschen etc. sowie im vorgerückten Alter bei eintretender Schwäche.

Echt zu beziehen in

Laibach: W. Mayer, Apoth., J. Swoboda, Ap.; **Adelsberg:** M. Leban, Apoth.; **Bischoflak:** S. Fabiani, Ap.; **Klagenfurt:** P. Birnbacher, Apoth.; **J. Ruffbaumer, Apoth.; Tarvis:** J. Siegel, Apoth.; **Villach:** J. Scholz.

Haupt-Depôt in der Kreis-Apotheke zu Korneuburg.

Preis einer Flasche 1 fl. 5. B.

Außerdem befinden sich fast in allen Apotheken in den Kronländern Depôts, welche zeitweise durch die Provinz-Journale veröffentlicht werden. (836) 6-2

Auswanderer!

Die vierte gemeinschaftliche Reise nach dem Staate Wisconsin (N.-Am.) findet von Bremen aus am 11. October mit dem neuen Grössendampfer „Berra“ statt. — Ueberfahrt von Bremen nach New-York nur 9 Tage. Auskünfte betreffs Reisekosten erteilt die Direction des Norddeutschen Lloyd in Bremen. Werthe. Karten und Brochüren über Wisconsin sendet gratis und portofrei der Commissär der Einwanderungs-Behörde gen. Staates K. K. Kennan, Basel, Schweiz. (862) 2-1

Kaffee-

und Thee-Import-Haus, Größtes Verbands-Geschäft. In Engros-Preisen offeriren ab Hamburg,

per Post portofrei, jedoch unverzollt, da wir den Landes Zoll hier nicht zahlen können, gegen Nachnahme bei freier Emballage in Säcken 55 Kilo. Nr. 23.

21. Mocca, echt arabisch fl. 7.10
22. Menado, sehr edel . . . 6.50
24. Java I., gelb, edel . . . 5.—
30. Cuba, grün, kräftig . . . 5.—
27. Perl-Mocca, sehr ergiebig . . . 5.—

25. Java II., gelb, edel . . . 4.40
32. Santos, reineschmeckend . . . 4.05
33. Domingo, ergiebig . . . 3.90
34. Rio, kräftig und rein . . . 3.70

Thee, per 1/2 Kilo von fl. — 75 bis fl. 5.50. Russ. Kron-Sardinen per Saß ca. 5 Kilo fl. 1.75.

Prompte Bedienung. Preislisten, sowie kleine Post-Proben franco zu Diensten. Wir liefern nach wie vor nur echte reineschmeckende Kaffees für vorstehende Preise und zwar 5 Kilo (incl. Saß), nicht 4 1/2 Kilo wie ein großer Theil der Versandgeschäfte. Bei wirklich reeller Lieferung, wie es bei uns Prinzip ist, können echte Kaffees nicht billiger offerirt werden. Wir gewähren unserer werthen Kundenschaft bei einer Bestellung von 4 Post-Colli je 5 Kilo, 3% Rabatt. (691) 26-22

Funk & Kornberg

Hamburg.

Wein-Manipulation

wird praktisch gelehrt durch das neu erschienene *Recept-Buch*, enthaltend: Anleitung zur Bereitung saurer, gehollter Naturweine, Erzeugung von Weinen ohne Trauben; Wein aus Geläger (aus 100 Litern 1000 Liter) mit Zusatz von vollkommen gefunden Stoffen zu billigem Gastrunk und feinen Bouquetweinen, ferner Erzeugung von sehr gutem Obstmost, Weinessig, Cisternbranntwein, Rum, Vauqueurs, Bruchsaften, Bierschne, Parfüms, Medicinalspirituosen, Balsamen, Seifen und über 1000 Handelsartikel, welche mehr als 100 Percent Gewinn bringen. Preis 3 fl. Bestellungen gegen baar oder Postnachnahme sind zu 12-11 richten an (820)

Marie Hrdliczka,

f. l. priv. Inhaberin, Wien, Wieden, Hauptstraße 36, 1. Stock.

Radicalcuren

in noch so veralteten Gicht, Nerven- u. Blasenleiden, Geschwüren, Syphilis, Nasen-, Hals- u. Haut-Krankheiten u. Mannesschwäche in allen Folgen der Selbstschwächung, Samenfluß, Pollutionen, Nervenreizung, Nerven-Krankheiten, weissem Fluß, anderen Frauenleiden, Bruch, Hämorrhoiden leitet schonend mit gewissenhafter Sorgfalt und daher vielfach documentirtem besten Erfolge

Dr. Gross,

emeritirter Secundararzt der betreffenden Sachabtheilung des Krankenhauses,

Wien, Stadt, Seiler-gasse 1, (nächst d. Graben), von 10-5 Uhr und meistens auch brieflich. (576) 50-47

Eingesandt.

Fünfzehn Jahre hindurch litt ich an

Magen- und Darmkatarrh,

hatte während dieser Zeit viele Aerzte gebraucht, ohne daß mir einer derselben hätte Vinderung, noch weniger Gesundheit verschaffen können.

Nachdem ich die Pulver des Herrn P o p p verbrauchte, fühle ich mich nach 3 Monaten wohl und gesund.

Eine solche Cur ist nicht nur in der milden Jahreszeit, sondern auch im Winter von dem besten Erfolge begleitet, wie dies aus den vielen Danksayungen und Empfehlungen ersichtlich. Zur Belehrung und näheren Information erbitte man sich die Broschüre „Magen- und Darmkatarrh“, welche unentgeltlich von J. J. F. P o p p in Heide (Holslein) abgegeben wird.

Carl von Berosi,

Bezirkshauptmann und Stuhlrichter.

Kagbisatrisze (Ungarn), 27. October 1878.

Für die Echtheit der Unterschrift:

(787) 3-2

Bejradsche, Unterstuhlsrichter.



Wer sich einen solchen neuerfindenden Wohl'schen heizbaren Badestuhl kauft, kann sich, auch wenn er nur ein Zimmer zu seiner Disposition hat, ohne jede Wasserleitung oder sonstige besondere Einrichtung mit 5 Kübeln Wasser und 5 Fr. Kohlen ein warmes oder kaltes Bad ohne alle Umstände bereiten. Vor den Sitzschalen haben die Wohl'schen Badestühle das voraus, daß der ganze Körper von den Fußsohlen bis zum Hals im Wasser ist, vor den bisher üblichen Badewannen, daß sie nur ein Drittel des Wassers und des Raumes einnehmen, leicht transportabel und billig sind. Preise mit Ofen, Ablassbän, Verlängerungsrohr und Emballage, ladirt fl. 31.50, blank fl. 26.50, ohne Ofen mit Ablassbän und Emballage, ladirt fl. 26.—, blank fl. 22.—. Die sämtlichen Transportkosten bis Laibach betragen 3 fl. Die Badestühle sind vom stärksten 14er Zink, haben zwei mit Zink überzogene Holzbohlen und wird jede Garantie dafür geleistet. Die genauen Adressen der hiesigen circa 1500 Abnehmer werden nach Wunsch eingesandt. Bei Ordes sind 20% per Postanweisung einzufinden. Rest Nachnahme.

L. Weyl, f. l. Priv.-Ing. Special-Geschäft für Zimmer-, Bade- und Douché-Apparate, Stadt-Vierderlage: Wien, I., Kärnthnering 17. Comptoir und Fabrik: Wien, III., Landstraße, Hauptstraße 109.

Die Herren Officiere, Beamte und Aerzte erhalten besondere Zahlungsbedingungen. — Ausführliche illustrierte Preis-courante gratis und franco. (850) 10-5

Jeden üblen Geruch

aus dem **Munde** tilgt die

k. k. priv. Eucalyptus-Mund-Essenz

von **M. Dr. C. M. Faber zu Wien**

augenblicklich und nachhaltig, gleichgiltig ob derselbe aus dem Munde, dem Magen, der Lunge oder Nase herrührt, da selbe das einzig existirende Antisepticum ist, welches ob seiner absoluten Unschädlichkeit nicht nur zum Auspülen des Mundes verwendet, sondern auch verschluckt und inhalirt werden kann, um den üblen Geruch an der Quelle zu beheben. Die Eucalyptus-Mundessenz ist in allen Apotheken und renommirten Parfümerien der österr.-ungar. Monarchie und des Auslandes zum Preise von 5. B. fl. 1.20 per Flacon vorräthig. Direkte Bestellungen von mindestens 3 Flacons werden porto 3-1 franco effectuirt vom eigenen Versandt-Depôt (883) in WIEN, I., Postgasse Nr. 22.



Nähmaschinen

aller Systeme:

Singer, Wheeler & Wilson, Howe, Cylinder- und Handnähmaschinen,

M. Bollmann,

I., Rothenthurmstraße 33,

die erste und älteste Firma in dieser Branche gegründet 1861.

Ausführliche illustrierte Preislisten werden gratis zugesandt. (854) 10-2

Gebrauchte Maschinen reparirt oder umgelauscht.

Gegen Hausschwamm,

Stod, Fäulnis, Bilzbildungen in Brauereien etc. offerire ich unter Garantie mein Dr. S. Jereen'sches Antimurion. Dasselbe wurde vom k. k. Ministerium des Innern laut Erlaß vom 1. Februar 1882 allen k. k. Baubeamten zur Anwendung empfohlen. Zur Imprägnirung von Holzwerk gegen Feuergefahr bei Theatern, Schächten, Wäblen etc. empfehle ich meinen flammensicheren Wasserglas-Farbenanstrich.

Chemische Fabrik von Gustav Schallehn,

Wien, X. Bez. (851) 6-5

Niederlage: **Carl Kauschegg, Laibach.**